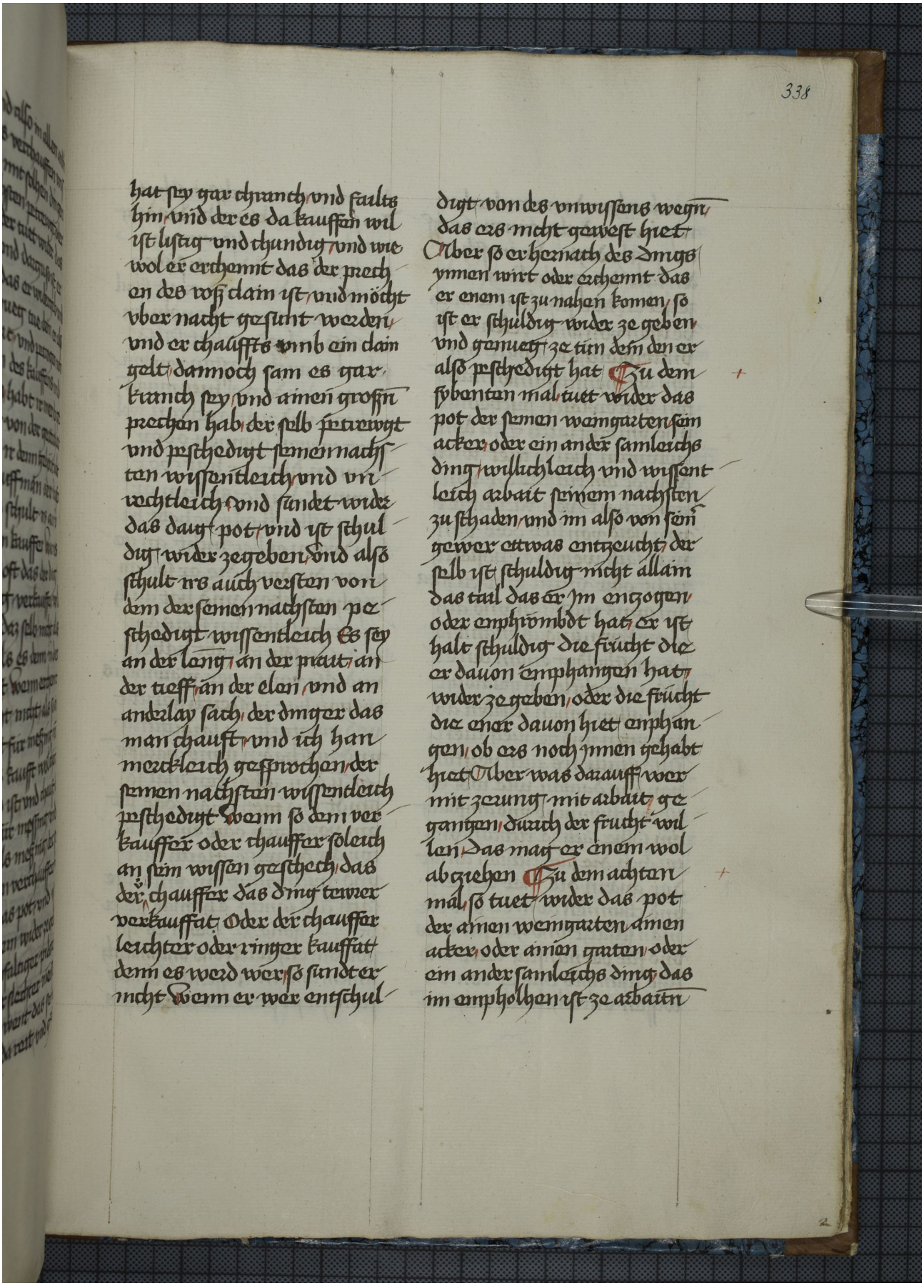
NIKOLAUS VON DINKELSBÜHL

Klosterneuburg, 5. Jahrzehnt 15. Jh. Seite 338r

Quelle: http://manuscripta.at/?ID=649
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



hat sey gar chranch vnd faults
hin vnd der es da kauffen wil
ist listig vnd chundig vnd wie
wol er erchennt das der prech
en des roß clain ist vnd möcht
vber nacht gesunt werden
vnd er chauffts vmb ein clain
gelt dannoch sam es gar
kranch sey vnd ainen grossn
prechen hab der selb petrewgt
vnd peschedigt seinen nachs
ten wissentleich vnd vn
rechtleich vnd sundet wider
das daig pot vnd ist schul
dig wider zegeben vnd also
schult irs auch versten von
dem der seinen nachsten pe
schedigt wissentleich Es sey
an der leng an der prait an
der tieff an der elen vnd an
anderlay sach der dinger das
man chauft vnd ich han
merckleich gesprochen der
seinen nachsten wissentleich
peschedigt Wenn so dem ver
kauffer oder chauffer soleich
an sein wissen geschech das
der chauffer das ding tewrer
verkauffat Oder der chauffer
leichter oder ringer kauffat
denn es werd wer so sundt er
nicht Wenn er wer entschul

digt von des vnwissens wegn
das ers nicht gewest hiet
Aber so er hernach des dings
ynnen wirt oder erchennt das
er enem ist zu nahen komen so
ist er schuldig wider ze geben
vnd genueg ze tun dem den er
also peschedigt hat Zu dem
sybenten mal tuet wider das
pot der seinen weingarten sein
acker oder ein ander samleichs
ding willichleich vnd wissent
leich arbait seinem nachsten
zu schaden vnd im also von sein
gewer ettwas entzeucht der
selb ist schuldig nicht allain
das tail das er im entzogen
oder enphrombdt hat er ist
halt schuldig die frucht die
er dauon emphangen hat
wider ze geben oder die frucht
die ener dauon hiet enphan
gen ob ers noch innen gehabt
hiet Aber was darauff wer
mit zerung mit arbait ge
gangen durch der frucht wil
len das mag er enem wol
abziehen Zu dem achten
mal so tuet wider das pot
der ainen weingarten ainen
acker oder ainen garten oder
ein ander samleichs ding das
im empholhen ist ze arbaitn